

Eine Institution im Land



Abschiedsfeier in Neckarelz: Vertreter aus Politik, den Verbänden, Kirchen, Bildungs- und Hilfsorganisationen würdigten Rolf Brauchs (Mitte vorne) jahrzehntelanges Wirken in der ländlichen Erwachsenenbildung. | Foto: Brinkmann, Mosbach

■ Rolf Brauch verabschiedet

Nach Jahrzehnten in der ländlichen Erwachsenenbildung und im Kirchlichen Dienst auf dem Lande der Evangelischen Landeskirche in Baden wurde Rolf Brauch am 7. Mai in Mosbach-Neckarelz in den Ruhestand verabschiedet.

Der Diplom-Agraringenieur aus Weinheim an der Bergstraße begann seine berufliche Laufbahn in der Landjugendakademie Altenkirchen im Westerwald, bevor er 1989 als Schulleiter an die Bauernschule Nordbaden, heute Ländliche Heimvolkshochschule Neckarelz, nach Baden zurückkehrte. 2004 wechselte er zum Kirchlichen Dienst auf dem Lande als Regionalbeauftragter für Nordbaden, wo die seelsorgerliche und fachliche Beratung der bäuerlichen Familien einen großen Raum einnahm. Der Heimvolkshochschule blieb er als Bildungsreferent erhalten, woraus zahlreiche Vorträge und Artikel in der Fach-

presse entstanden, die ihn weit über Baden-Württemberg hinaus bekannt und als Redner beliebt machten. Seine Hauptthemen waren die Vereinbarkeit von familiären Anliegen und den Interessen des Betriebes und der Ausgleich von Ökonomie, Ökologie und den Bedürfnissen der Menschen in der Landwirtschaft.

Den Abschiedsgottesdienst hielten Pfarrerinnen Arngard Uta Engelmann, Akademiedirektorin und Leiterin der Abteilung Kirche und Gesellschaft, und Pfarrer Peter Schock, Leiter des Kirchlichen Dienstes. Schock betonte in seiner Predigt über das Symbol des Pfluges, dass Rolf Brauch stets tatkräftig zu neuen Aufgaben und Veränderungen bereit war, die er mit großem Vertrauen anpackte. Engelmann lobte in einem Wortspiel Brauchs Präsenz, mit der er vielen Menschen zum Präsent wurde.

Beim anschließenden Empfang wurde auf Brauchs markante und klare Art eingegangen. Minister Peter Hauk bezeichnete ihn als „eine Institution in Baden-Württemberg“. Er betonte seine große Gabe, Menschen zu begeistern und seine hohen Verdienste um die ländliche Erwachsenenbildung. Brauch hätte es verstanden, seine Positionen spritzig und mitunter provozierend, aber immer konstruktiv zu vertreten. Festrednerin Regina Selhorst, Präsidentin des Westfälisch-Lippischen Landfrauenverbandes, erzählte von der großen Wirkung der Gedanken Rolf Brauchs bei den Frauen ihres

Verbandes. Sie bewunderte seine Gabe, komplexe Inhalte in Worte fassen und emotional darstellen zu können. „Rolf Brauch machte erzählbar, was sonst nur im Bauch grummelte.“

Klaus Mugele, Vizepräsident des Landesbauernverbandes, hob Brauchs Fähigkeit hervor, Konflikte zu lösen und für Probleme zu sensibilisieren. Er habe als wichtiger Mittler zwischen Kirche und Landwirtschaft fungiert. Mugele zeichnete Brauch für seine Verdienste mit der Silbernen Ähre des LBV aus. Für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) trug Oberkirchenrätin Dr. Anne Pappert digital ein Grußwort bei, in dem sie auf launische Weise feststellte: „Einen Brauch braucht man!“. Bernhard Nägele, der Leiter der südbadischen Heimvolkshochschule St. Ulrich, überbrachte Grüße von der katholischen Seite. Er wies neben der aktiven Mitarbeit Brauchs auf seine wichtige Rolle als wacher Beobachter, Ratgeber und Impulsgeber im Bereich der Bildungsarbeit hin.

Abschließend sprach der erste Vorsitzende der Heimvolkshochschule Neckarelz, Alois Gerig, der auch in seiner Zeit als Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Agrarausschusses engen Kontakt mit Rolf Brauch pflegte. Er hob seine Kompetenz, Konsequenz, Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft hervor. „Ein ganz Großer verlässt die Arbeitsbühne heute“, sagte Gerig. | Peter Schock ■